

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., extra Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
S. B. Dr. A. Borch in Halle.

Zufern
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 18 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Namenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 65.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 16. März

1884.

Das Dynamitverbrechen.

Das Staat und Gesellschaft alle Veranlassung haben, sich der zunehmenden Dynamitverbrechen mit allen Kräften zu erwehren, wird keiner Ausdifferenz bedürftig. Wir überschätzen den Einfluß, welchen strafrechtliche Vorschriften in dieser Beziehung ausüben können, in keiner Weise, dennoch werden auch diese Mittel in Thätigkeit gesetzt werden müssen, um die Gesellschaft zu schützen, und schließlich wird es auch zu internationalen Verbindungen zwischen den einzelnen Staaten kommen müssen.

England, das früher auf das Mordrecht, welches es den Verfolgten anderer Länder bot, stolz war und selbst auf solche Verträge nur ähmernd eingegangen ist, welche sich auf die Auslieferung gemeiner Verbrecher bezogen, ist jetzt durch die Dynamitplage selbst in so hohem Grade beunruhigt, daß es sich nicht wird weigern können, sondern im Gegentheil begierig zuzustimmen, wenn alle Staaten sich zu einer kräftigen Abwehr vereinigen. Die Schweiz hat zu unserer großen Befriedigung in der letzten Zeit Schritte gethan, aus denen deutlich hervorgeht, daß auch sie sich der Pflicht bewußt ist, nicht Personen eine Freiheite zu gewähren, die sich als die erbitterten Feinde aller Civilisation und aller Moral zeigen. Und selbst in Amerika ist man, wie wir in unserer geistigen Nummer schon berichtet, zu der Einsicht gekommen, daß es an der Zeit sei, der in Rede stehenden Frage wenigstens Aufmerksamkeit zuwenden.

Das Mordrecht Englands und der Schweiz ist eigentlich nur dadurch zu einer Behebung gelangt, daß in den übrigen Staaten des europäischen Kontinents die Strafjustiz eine erbitterte Verfolgung gegen Mörderinnen führte und daß ein Schriftsteller in einem Lande wegen solcher Mordthaten an Freiheit und Ehrer gestraft werden konnte, die in einem andern Lande als selbstverständlich galten und vielleicht von der Regierung selbst geteilt wurden. In England und der Schweiz hatte man die Erfahrung gemacht, daß man Meinungen erfolgreicher mit Meinungen als mit Kriminalstrafen verfolgt und man wollte nicht die Hand dazu bieten, daß ein Kampf fortgeführt werde, den man als sühnend verurtheilt.

Aus dieser Betrachtung heraus hat sich der Begriff des „politischen Verbrechens“ gebildet, der eigentlich in der Wissenschaft und im Leben unzulässig ist. Das man jemandem, der sich an einem Mord oder einem Mordverbrechen beteiligt hatte, das Mordrecht einräumt, weil diese Straftat auf politische Motive zurückzuführen war, ist eigentlich unter allen Umständen ein Mißbrauch des Mordrechts gewesen, an dem man zu lange nur geringen Anstoß nahm, als er nur in geringem Maße geübt wurde.

Es giebt noch einen andern Grund, welcher das Mordrecht rechtfertigt: die Gefährlichkeit des Verbrechens. Die Heilung einer Schlägerei, eine unbedeutende Unterdrückung werden am Ende auch schon durch die freiwillig getragene Verurteilung zurückgeführt, und einen Uebelthäter dieser Art über Land und Meer seinem Richter zu übergeben, wäre ein Akt der Gerechtigkeit, welcher sich mit der sittlichen Aufgabe der Strafjustizpflege schlecht verträgt.

Bei dem Dynamitverbrechen können Erwägungen dieser Art nicht in Betrachtung kommen. Man hat für die Brandstiftung und einige ihr ähnliche Verbrechen den Namen der „gemeingefährlichen“ Verbrechen eingeführt; etwas Gemeingefährlicheres als die Dynamitplage giebt es in der Welt nicht. Die Brandstiftung erzeugt immerhin eine gemeine Gefahr nur dort, wo sie vorgenommen wird; das Dynamit trägt die Gefahr auf Schritt und Tritt mit sich herum. In dem berichtigten Falle des Thomas in Bremerhaven kam die Gefahr an

einem ganz andern Ort und gegen ganz andere Personen zum Ausbruch, als der Verbrecher es beabsichtigt hatte. Zweierlei ist nach unserem Dafürhalten gegen das Dynamitverbrechen vorzulehren. Zunächst muß das Komplott unter Strafe gestellt werden, selbst wenn dasselbe noch nicht einmal zu einem Verbrechen geführt hat. Und zweitens muß der heulende Weh der Dynamit oder der heimliche Verfertiger darüber, wenn beides nicht zu ernstlich erlittenen Schmerzen erfolgt ist, gleichfalls mit Strafe bedroht sein, nachrichtlich keinen einzigen der bisher begangenen Dynamitverbrechen hätte mit Erfolg vorgebeugt werden können, wenn ähnliche Strafbestimmungen schon früher existirt hätten. Sie haben wesentlich nur die Aufgabe, das öffentliche Gewissen zu beruhigen. Die Hauptsache ist, daß jebermann von dieser Mordplage wisse, es gebe in der civilisirten Welt keinen Platz, wo er ungehindert, gewissermaßen besorgt, seinen teuflischen Plänen nachkommen kann.

Uebrigens hegen wir die Hoffnung, daß die Plage, unter welcher wir gegenwärtig leben, nicht ewig dauern wird. Der allgemeine Satz, daß die Wärme nicht in den Himmel wachsen, gilt auch von den Giftstäuben. Es hat zu allen Zeiten Mordverbrechen gegeben, und sie sind alle vorübergegangen, wenngleich zugegeben werden muß, daß eine so schreckliche Epidemie wie die gegenwärtige noch nicht bestanden hat. Es hat noch niemals eine Zeit gegeben, in welcher die Erkenntnis zu unermessliche Fortschritte gemacht hat als in den letzten Jahrzehnten und technische Umwälzungen haben wirtschaftliche Umwälzungen im Gefolge, und an diese knüpfen sich stets schwere moralische und politische Erschütterungen. Diese Dynamitverbrechen sind die Nachfolge einer Reihe von Erschütterungen, deren nächste doch die bei weitem überwiegende ist, und die Menschheit wird alle die Uebel, welche das Gute begleiten, im Laufe der Zeit überwinden.

Politische Uebersicht.

Die Verluste in der letzten Schlacht zwischen Graham und Duman Digna betragen, soweit bis jetzt bekannt, in 100 Tödteten und 150 Verwundeten; diejenigen des Feindes werden auf 4900 Tödtete und mehrere Tausend Verwundete angegeben. Die Dörfer Sani, Laray und Tamault sind niedergebrannt. Duman Digna hat sich in die Berge zurückgezogen. Die englischen Truppen kehren schleunig nach Sana zurück. In London meint man zwar, daß die Feindseligkeiten unumkehrbar beendet seien; so ganz gewiß ist dies jedoch so lange nicht, als der Feind noch nicht vollständig vernichtet ist.

Wie dieser Blätter melden, hat die dortige Polizei von einer durch die Anarchisten beabsichtigten Aktion Kenntnis erhalten und infolgedessen 36 Personen, darunter mehrere Frauen, verhaftet. Gleichzeitig seien viele Briefe, Schriftstücke und Zeitschriften anarchoisistischer Inhalts mit Beschlag belegt worden. Das angebliche „anarchistische Unternehmen“ in Pest, über welches wir nach österreichischen Quellen kürzlich berichteten, hat sich als ein sehr harmloser Vorgang entpuppt. In Pest, über welches wir nach österreichischen Quellen kürzlich berichteten, hat sich als ein sehr harmloser Vorgang entpuppt. In Pest, über welches wir nach österreichischen Quellen kürzlich berichteten, hat sich als ein sehr harmloser Vorgang entpuppt.

der wiener Fabrikant Lehner dem Adressaten als befehltes Mutter zugeordnet hat, vorgefunden.

Nach dem überaus reichen und geradezu spielend erreichten Erfolge der französischen Expedition in Tongking wird man sich in Frankreich wohl alsbald daran machen, sich die Erträge zu sichern und Einrichtungen für dauernde Niederlassung zu treffen. Der „Temps“ glaubt, daß die französischen Truppen, nachdem sie Herren von Bac Ninh sind, nimmer auf Tsinghien und Sang-Son marschiren würden, deren Occupation zur Schaffung einer geeigneten Grenze nicht wenig sei. Die „France“ meidet, die französische Regierung habe beschloffen, über Obol (im Meerbusen von An) Souveränitätsrechte auszuüben.

Von dem bekannten spanischen Parteiführer Castelar ist der Vorschlag einer Koalition der republikanischen Parteien mit der monarchischen Liberalen gemacht, daß wird derselbe vielfach ablehnend aufgenommen. Die allgemeine politische Situation wird von den Organen der Regierung als noch wie vor bedrückend bezeichnet. Im Finanzministerium ist man mit Vorarbeiten zur Befreiung des Defizits beschäftigt, das unter der Amtsführung Sagallas eingetreten war.

Das Bestehen des englischen Premiers Gladstone hat sich wesentlich gebessert.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Wien, 14. März. (Abgeordnetenhause.) Bei der Berathung über das Budget des Finanzministeriums des Jahres vertheilte Ministerpräsident Graf Taaffe, die Regierung habe den besten Willen, die Gleichberechtigung soweit dies möglich sei, durchzuführen. Im Laufe der Diskussion erklärte der Ministerpräsident ferner, die in dem Reichstages-Projekte von einem Arbeiter gemachte Angabe, daß er von der Regierung Geld erhalten, habe sich nach Ausweis der deshalb geführten Unterredung als falsch herausgestellt. Schließlich warnte der Ministerpräsident davor, sich über das Dynamit litig zu machen, weil die Situation eine sehr ernsthafte ist, und man sich nicht erlauben dürfe, alle Meinungen über angebliche Differenzen zwischen dem Finanzminister und dem Handelsminister in der Nordbahnfrage einfach als Erfahrung zu bezeichnen.

* Brüssel, 14. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde vom Ministerium ein Gegenentwurf eingebracht, welcher das Mordrecht der Unterschlägerei und Schlägerei für die Zeit, wo sich dieselben in Belgien befinden, suspendirt und ferner bestimmt, daß die Oeuvres angehörigen an dem Orte zu wählen haben, wo sie vor dem Eintritt in den Orden ihr Domizil hatten. — Nächsten Sonntag finden die Kommunal- und Provinzialwahlen statt.

* Paris, 14. März. Die diplomatischen Agenten Frankreichs in St. Petersburg ließen heute dem Ministerium des Aeußeren ein Denkmal des russischen Agenten in Bulgarien, der sich die Aufhebungen für das Bombardement und die dadurch verurtheilten Wunden in Alexandrien aus neue verlangt wird. — Die telegraphische Verbindung zwischen Genéve und Rom ist wieder unterbrochen.

* Petersburg, 14. März. Der Regierungsanleiter veröffentlicht die Ernennung des Ministerpräsidenten in Gertine, den russischen Agenten in Bulgarien.

* Konstantinopel, 13. März. Gegen die zwischen Ägypten und Griechenland wegen Uebernahme von griechischem Tabak abgeschlossene Konvention ist der Worte ein Protest der Tabakfabrikanten eingegangen, in welchem ausgeführt wird, daß die Konvention den türkisch-egyptischen Verträgen zuwiderlaufe.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. März. Se. Maj. der Kaiser beehrte gestern nachmittags den Prinzen und die Prinzessin von Sachsen-Gotha zum Diner und trug bei demselben zu Ehren seines

m Lateinpredigten.

VI.

„Die Nacht bringt und die Nacht verschleudert die Sorgen und.“

Man braucht kein Sophoslos zu sein, in dessen Trauinträumen der Spruch sich findet, um die Wahrheit befehlen zu erkennen. Tag und Nacht sind so verschieden wie Licht und Dunkel, wie Bewegung und Ruhe. Sommer nähern sie sich und fliehen sich immer, nur ständige Begrüßung ist ihnen gemein: kommt der Tag, so weicht die Nacht; bricht die Nacht herein, so stirbt der Tag.

Niemand entzieht sich dem Einfluß der Nacht auf Leib und Geist. Keine elektrische Flamme verschleudert die Schatten der nächsten Finsternis, kein Arm der Großthat stört ihre erbarmende Sille. Die Langende, welche die Nacht zum Tage machen, verschwinden gegen die Willkuren, die sich geordnet dem ewigen Geiz des Wechsels von Tagen und Nächten zeigen.

Die Nacht und die Sorge sind Geschwisterkinder. Den Tag über hat der Kampf der Arbeit und der Verkehr der Gesellschaft das wilde Spiel der Stimmungen und Empfindungen des Herzens niedergehalten; aber befreit von der Hölle des Berufs, losgebunden von den Schranken des Verkehrs, geben wir uns ungehindert den Gewalten hin, die aus der Tiefe des Gemüthes auf uns losströmen. Begierden und Lebensschancen treten ihre Herrschaft an. Da umringen den bleichen Mann die Gesichter seiner Kinder, denen er am neuen Tage wie am alten Brot schaffen soll; da thürmen sich der geglossenen Hausfrau die Aufgaben und Ansprüche der Wirtschaft begehend auf; da nagt in stiller Gefährlichkeit, die der Wurm an altem Holz, an jungen Herzen der Gram verbotener Liebe; da fröhen eine Tränenfluth, die kein Tagelohn je hat rinnen lassen. Wie der Sturm an Ähren und Heutern rüttelt, also ist es ihm nicht genug über das tolle Feld zu segnen und Dämme

zu zerbrechen, als müsse er Einlaß finden in die geschützten Räume unserer Häuser, so tobt und braust die ankommende Leidenschaft um das Festhalten unserer Lebens, ob sie nicht unsere Zufriedenheit vernichten, unsere Ehre erschüttern könne. In schmalen Nächten wird die gemeinen Klänge ausgedrückt worden, denen Menschenleben, Mühen und Sorgen zum Opfer fielen. Schleicht nicht aus seinen Schlupfwinkeln das Verbrechen, mit falschen Schlüssel fremde Thüren aufzutun, mit räuberischen Händen im Golde zu wühlen, den Mordthat in die Brust des Feindes zu tauchen? Feiert nicht die Vernunft ihre Organe im Schutze der Nacht? Und selbst wer schlaflos bangt auf seinem Bett liegt, kann er sich des unheimlichen Flügelstages der Träume erwehren, die wie lichtscheu Gulengäuglein sein Haupt umflattern? Wird nicht im Traum der Fromme zum Sünder, der Herzeneine zum Verbrecher, das auf festem Grunde ruhende Haus zum schwankenden Schiff, mit dem Wind und Wellen spielen? Wühlen wir nicht alle nach den Bangigkeiten der Nacht das goldene Morgenlicht, das die Raubthiere in ihre Höhlen zurückdrückt und uns zu neuem gesungenem Lagerort mit? Und doch hat Xenon recht, wenn er die Nacht nicht nur eine spargenolle, sondern auch eine unerschöpflich süße nennt. Die einen sitzen bei traulichem Lampenlicht am einsamen Tisch über Bücher gebeugt, deren Schriftzüge eine schöne, zauberhafte Welt der Phantasie aus sich aufbauen: dem letzten Norden entronnen fliehen sie zu dem lachenden Süden, der Armut enttrickelt schweben sie in unerhöflichen Reichthum, der Plage des Harthe entsetzten schweben sie rüchwärts zu einem unentzerrbaren Gelsen, vorwärts zu einem ersten Morgen, Stunde um Stunde entruht, raschelnd fliegen die Blätter des Buches, so ganz gefangen ist ihr Geist, daß der Morgenstern ins Zimmer lungt, ehe sie ihr Lager aufsuchen. Die anderen mühen sich in die Gesellschaft, welche die Nacht zum Tage macht. Der Lebensgenuss der Griechen mag ein noch so gelöst angehauchter, das sinnliche Raffinement der Römer ein noch so brüchliches gewesen sein, eins hat den Alten doch gefehlt: der

Reiz unserer nördlichen, künstlich erleuchteten und erdöhrten Nächte. Welche Hysterie, welche Reibepunkt, welche Leidenschaft der Sinne! Wenn man hineintritt in die dazwischen Bewegung eines geschlossenen, der seine Forten theatralischen Aufführungen, unzulässigen Gemüthen, Tafelfreunden und Tänzen geöffnet hat, sollte man nicht glauben, daß menschliche Geschlecht je immer lächelnd, ewig heiter, ununterbrochen glücklich? Wo sind die Sorgen? Dünnegegerne von frohen Lippen, ertränkt im Wein, verjagt vom Wit, mit fortgerissen vom wirbelnden Weigen, erstickt in glühenden Umarmungen! Den Tag beherzigt die Stunde, die Nacht nur der Augenblick. Wer hört die Uhr schlagen, wenn er im Freundestriebe bei gefüllten Federn plaudert? Wer gebent der ersten, lästigen Pflicht, wenn alle Müssen sich verschönern, ihn über Arbeitsdrang und Wohlsein freundlich hinwegzutun?

Aber die Glücklichen von allen sind doch diejenigen, denen der Schlaf die müden Glieder löst und die Phantasie in holde Träume entführt. Wer kann am Welt eines kalten Kindes leben, ohne die Seligkeit stillen, unentworfenes Friedens mitzumachen? Träumt nur, ihr Armen, von vollen Schüsseln und bequemen Häutern; träumt, ihr Elenden, von der Freiheit, ihr Betrübten, von Genesung, ihr Getrauten von Wiedersehen, ihr Berufstheten von Bezahlung, ihr Arbeitenden von Gottes Himmel! Wohlthätiger als der Tag ist die Nacht, denn sie verdrängt die Arbeit, die jener unentworfenes lieb; sie räumt die Schwierigkeiten hinweg, unter denen jener seufzt; sie erneuert verlorenes Glück und siet Hoffnungen in die Herzen aus, die unter der Sonne des Tages ohne Hoffnung waren.

Die Nacht je feines Menschen Freund, hat ein Weiser gesagt, denn er dachte an Diebe, Gelippen und Sorgen. Aber er vergaß, daß dieselbe Nacht, die den einen Sorgen bringt, sie den anderen freundlich abnimmt, um sie in die düstigen Schleiter der Bewußtlosigkeit und der Träume einzufüllen.



Fortwährend Eingang von Neuheiten!

C. F. Mennicke, Halle,

Leipziger-Strasse 100.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Großartige Auswahl eleganter

Promenaden-, Brunnen- und Regenmäntel, Jaquettes und Visites,

für jede Figur passend, am Lager, auch für Kinder.

Auerhaun solide, feste Preise!

Gesangbücher

in meiner Vertikale in nur guten, soliden Einbänden gefertigt, empfehle zur Confirmation zu billigen Preisen.

Stadt- u. Dom-Gesangbücher.
Neues Provinzial-Gesangbuch.
Strunsee-Gesangbuch.

C. Schmidt,
Hofbuchbinder, gr. Klausstr. 38.

Hallesche Möbel-Hallen

billigste Bezugsquelle für Möbel jeder Art
empfehlen in größter Auswahl und gebiegender Arbeit:

- | | | |
|---------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Niedersecretaire v. 7 1/2 | Sopha m. Damast 9 1/2 | Bettst. 1 Schlfr. v. 2 1/2 |
| Büchschelbe v. 5 1/2 | Sopha m. Bantalest. 12 | Bettst. 1 1/2 Schlfr. v. 2 1/2 |
| Comoden, Mäßig, v. 5 | Sopha m. Risp v. 15 | Bettst. 2 Schlfr. v. 3 1/2 |
| Galleriepulte von 5 | Schlafsofa m. Risp 14 | Bildständer v. 2 1/2 |
| Bertillon m. Aufs. 13 | Gauzeusen m. Risp 19 | Nachtbinden v. 2 1/2 |
| Schreibecr. v. 24 | Gauzeusen m. Blüsch 25 | Gardendübel v. 1 1/2 |
| Schreibst. eleg. 15 | Frang. Blüsch-Garnitur | Seegras-Matr. v. 2 1/2 |
| Silberpulte von 20 | ren. Gauzeuse u. 2 Faust. | Spring-Matr. v. 2 |
| Spiegelpulte v. 7 1/2 | in vorzüglichem Holzer | Bettst. von 20 Gr. |
| Cylinder-Bureau 28 | nur 50 Thlr. | |

bis zu den hochfeinsten Ausstattungs-Stücken.
Nachschlichte v. 2 1/2
Küschel-Tische v. 5 1/2
Sopha-Tische oval, v. 3
Pat.-Tische 3 Einl. 15
Pat.-Tische 4 Einl. 16
Spieltische, eleg. 6
Nächtigen m. Einr. 4 1/2
Sopha u. Weiler-Spiegel in Baroque-St. 1 1/2 Thlr.
Weiler-Spiegel, groß, in mass. gefr. Nöhm. v. 9 Thlr.
Zuweisung mit Console u. Marmorplatte, hochfein, nur 45 Thlr.

Küchen-Möbel jeder Art, eichen lackirt, strottbillig.

Zimmer-Einrichtungen

vom billigsten Genre bis zu den hochfeinsten stibvollen Ausstattungen.

30 Thlr.	30 Thlr.	45 Thlr.	45 Thlr.	60 Thlr.	60 Thlr.
Sopha, Sopha-Tisch, 4 Nachrichte, Niedersecretair, Comode, Spiegel, Alles zusammen	Niedersecretair, Büchschelbe, Bertillon, Sopha-Tisch, 6 Nachrichte, Spiegel, Alles zusammen	Sopha, Sopha-Tisch, 4 Nachrichte, Niedersecretair, Comode, Spiegel, Alles zusammen	Niedersecretair, Bertillon m. Aufs. u. Blüschschelbe, Sopha-Tisch, 6 Nachrichte, 6 Nachrichte, Spiegel, Alles zusammen	Sopha u. Weiler-Spiegel, groß, in mass. gefr. Nöhm. v. 9 Thlr. Zuweisung mit Console u. Marmorplatte, hochfein, nur 45 Thlr.	Niedersecretair, Bertillon m. Aufs. u. Blüschschelbe, Sopha-Tisch, 6 Nachrichte, 6 Nachrichte, Spiegel, Alles zusammen
30 Thlr.	30 Thlr.	45 Thlr.	45 Thlr.	60 Thlr.	60 Thlr.
Sopha, Sopha-Tisch, 4 Nachrichte, Niedersecretair, Comode, Spiegel, Alles zusammen	Niedersecretair, Büchschelbe, Bertillon, Sopha-Tisch, 6 Nachrichte, Spiegel, Alles zusammen	Sopha, Sopha-Tisch, 4 Nachrichte, Niedersecretair, Comode, Spiegel, Alles zusammen	Niedersecretair, Bertillon m. Aufs. u. Blüschschelbe, Sopha-Tisch, 6 Nachrichte, 6 Nachrichte, Spiegel, Alles zusammen	Sopha u. Weiler-Spiegel, groß, in mass. gefr. Nöhm. v. 9 Thlr. Zuweisung mit Console u. Marmorplatte, hochfein, nur 45 Thlr.	Niedersecretair, Bertillon m. Aufs. u. Blüschschelbe, Sopha-Tisch, 6 Nachrichte, 6 Nachrichte, Spiegel, Alles zusammen
80 Thlr.	80 Thlr.	100 Thlr.	100 Thlr.	100 Thlr.	100 Thlr.
Gauzeuse mit Risp, Sopha-Tisch à la Antoinette, 6 geschweifte Nachrichte, Bertillon mit Aufs. u. Spiegel mit Crystalglas, Spiegelpult, Nächtigen, Blumentisch, Alles zusammen	Sopha-Tisch à la Antoinette, 6 geschweifte Nachrichte, Bertillon mit Aufs. u. Spiegel mit Crystalglas, Spiegelpult, Nächtigen, Blumentisch, Alles zusammen	Sopha-Tisch à la Antoinette, 6 geschweifte Nachrichte, Bertillon mit Aufs. u. Spiegel mit Crystalglas, Spiegelpult, Nächtigen, Blumentisch, Alles zusammen	Sopha-Tisch à la Antoinette, 6 geschweifte Nachrichte, Bertillon mit Aufs. u. Spiegel mit Crystalglas, Spiegelpult, Nächtigen, Blumentisch, Alles zusammen	Sopha-Tisch à la Antoinette, 6 geschweifte Nachrichte, Bertillon mit Aufs. u. Spiegel mit Crystalglas, Spiegelpult, Nächtigen, Blumentisch, Alles zusammen	Sopha-Tisch à la Antoinette, 6 geschweifte Nachrichte, Bertillon mit Aufs. u. Spiegel mit Crystalglas, Spiegelpult, Nächtigen, Blumentisch, Alles zusammen

Für nur 150 Thlr. liefern:
1 Blüsch-Garnitur, Gauzeuse und 2 Faustst. Patent-Consistentisch für 12 Pers., Bertillon, Bilderschelbe, Schreibst. Zimmers mit Console und Marmorplatte, 6 norddeutsche Nachschicht-Stühle.
Jeder Concurrenz die Spitze bieten, gestatten wir solenten Konkuren, ungeachtet der strottbilligen Preise, die besondere Annehmlichkeit der
Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Meiniges Verkaufslocal:
Großer Berlin 13, neben dem Hiesenhause.

Die Eröffnung unserer
Ateliers für Architektur und Bau-Ausführungen
in Halle, Brüderstrasse 18/20, II.
beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Knoch & Kallmeyer,
Regierungs-Baumeister.

P. P.

Hiermit zeige ich höflichst an, daß ich den Bestand des Lagers meines

Leinen- und Modewaaren-Geschäfts

heute an Herrn **Georg Carl Müller** hier verkauft habe.
Ich erlaube mir, meinen Nachfolger geneigtem Wohlwollen bestens zu empfehlen und zu bitten, das Vertrauen, dessen ich mich stets zu erfreuen hatte, auch auf ihn zu übertragen.

Indem ich somit aus dem Kreise meiner geschätzten Geschäftsfreunde scheide, danke ich herzlich für das mir zu Theil gewordene Wohlwollen und empfehle mich
hochachtungsvoll
Carl Dähnert.

Im Anschluß an Vorstehendes beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Leinen- und Modewaaren-Lager

des Herrn **Carl Dähnert** vorm. August Schaaß hier,
große Ulrichstraße 6,
welches sich seit einer langen Reihe von Jahren des besten Rufes erfreut, käuflich übernommen habe, um dasselbe unter der Firma

Georg Carl Müller vorm. C. Dähnert

in der bisherigen soliden Weise fortzuführen.
Seien Sie versichert, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, daß meinem Herrn Vorgänger zu Theil gewordene Vertrauen auch auf mich übertragen zu sehen, und glaube ich, gestützt auf langjährige Thätigkeit in der Manufacturwaaren-Branchen, sowie durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt zu sein, mir solches zu verdienen und zu erhalten.
Mich bei Bedarf bestens empfehlend, zeichne
hochachtungsvoll

Georg Carl Müller.

Gardinen-Reste

in
Zwirn, engl. Tüll, Mull mit Tüll,
sowie

einzelne abgepaßte Fenster
empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen

H. C. Weddy-Poenicke.

R. Franzke, Poststraße 10,

Galanterie- und Leder-Waaren-Lager,
empfehle zur Confirmation geeignete Geschenke.
Speziell: Photographien und Wapp-Album in einfachsten bis elegantesten Sorten.
R. Franzke's Anstalt für elegante Druck- und Präge-Arbeiten
nur Poststraße 10.

Theater in Leipzig.
Repertoire für Sonntag den 16. März
Neues Theater.
Die Hochzeit des Figaro.
Altes Theater.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Egmont.
Abends 7 Uhr: Schulköthen.

Versammlung der Bienenwäber
Sonntag den 16. März
Nachm. 3 1/2 Uhr im
Weihen Platz. Aus-
winterung, Vorräthe, Frühjahresbe-
einigung.
Loebeling.

Benchtitz.
Sonntag den 16. März
humorist. Gesangs-Concert.
W. Albrecht.
22.3.
Ab. 12 Uhr **L. F. T.**

für den Inzeratentheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
H. H. Sellgen.